

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die amerikanischen Streitkräfte prüfen zurzeit, ob das US Strategic Command auch die Aktivitäten im Weltraum kontrollieren soll respektive unter seinen Verantwortungsbereich fallen sollen. In seinem Bericht an den Kongress über die Aufgabe und Rolle der amerikanischen Streitkräfte empfiehlt der amerikanische Generalstabschef Colin Powell zu überprüfen, ob das US Space Command aufgelöst werden soll. Alle Missionen, die den Weltraum betreffen, würden nach der Auflösung des Space Command vom US Strategic Command übernommen werden. Damit würde das Strategic Command einen erweiterten Aufgabenbereich erhalten.

NACHBRENNER

GUS ● Russland hat Pakistan den Verkauf von Sukhoi Su-27 Flanker- und Mikojan MiG-29-Fulcrum-Kampfflugzeugen angeboten. Pakistan möchte seit längerer Zeit seinen Bestand an Kampfflugzeugen erhöhen. Der Versuch, in den USA zusätzliche F-16 zu kaufen, scheiterte an der amerikanischen Regierung, die den Kauf verbot, weil Pakistan nicht bereit war, Auskünfte über sein Nuklearprogramm zu geben. Der Versuch, in Frankreich Mirage-2000-Kampfflugzeuge zu kaufen, scheiterte ebenfalls, da die Pakistani nicht über die finanziellen Mittel verfügten. Die Russen würden gerne einspringen, da sie auf Einkünfte von Rüstungsexporten angewiesen sind. Vor allem Präsident Jelzin sieht in einem stärkeren Export von Waffen eine entscheidende Stütze für die angeschlagene Wirtschaft seines Landes. ● Russische Techniker arbeiten zurzeit an der Entwicklung einer Luft-Luft-Lenkwanne mit einer Reichweite von 400 km. Mit dieser Lenkwaffe sollen dann die Sukhoi Su-27/35-Luftüberlegenheitsjäger ausgerüstet werden. ● Die beiden in den 60er Jahren gebauten, ehemals sowjetischen Helikopterträger «Moskau» und «Leningrad» wurden – wie erst jetzt bekannt wurde – ausser Dienst gestellt. Es ist zurzeit nicht bekannt, ob die beiden Schiffe den Reservestatus erhalten, zum Abbruch freigegeben oder zum Verkauf ausgeschrieben werden. Die beiden Schiffe gehörten einst der Schwarzmeerflotte an und verrichteten meistens ihren Einsatz im Mittelmeer. ● Russland hat die Lieferung von SS-21 Boden-Boden-Lenkwanne an die Serben dementiert. ● **Flugzeuge** ● Im vergangenen Februar konnte der amerikanische Flugzeughersteller McDonnell Douglas ein Jubiläum feiern. In St. Louis lief das 10 000. von McDonnell Douglas gebaute Militärflugzeug vom Fließband. Bei der 10 000. Maschine handelt es sich um eine F/A-18C Hornet, die für die amerikanische Marineluftwaffe bestimmt ist. ● Eine Studie, die von den Verteidigungsministern der vier am Projekt beteiligten Länder (Deutschland, Italien, England, Spanien) über den Eurofighter veranlasst wurde, kam zum Ergebnis, dass das Entwicklungsprogramm um zwei Jahre verzögert werden muss, da die nötigen finanziellen Mittel fehlen. Beim Flugsteuerungssystem sind zusätzliche Schwierigkeiten aufgetreten, so dass in diesem Jahr die veranschlagten 70 Flugstunden nicht realisiert werden können. Laut Vertrag müssen die Vertragspartner erst nach diesen 70 Flugstunden weitere finanzielle Mittel ins Projekt einfließen lassen, so dass damit gerechnet werden kann, dass für dieses Jahr die Mittel knapp werden und somit die weitere Entwicklungsphase verzögert wird. ● Die australische Luftwaffe will in den USA Kampfflugzeuge vom Typ F-111G erwerben. Mit der F-111G wollen die Australier ihre veralteten F-111C ersetzen. Die US-Luftwaffe begann im letzten Monat die F-111G aus ihrem Inventar auszumustern. ● Die deutsche Luftwaffe will sieben An-26, die einst bei der Luftwaffe der DDR im Einsatz standen, verkaufen. ● Die ägyptische Luftwaffe erhielt die ersten zwei bestellten Trainingsflugzeuge vom tschechischen Typ Aero L 59E. Insgesamt werden 48 Maschinen an die ägyptische Luftwaffe ausgeliefert. ● Die belgische Luftwaffe nimmt drastische Reduzierungen der Flugstundenzahl vor. Für die belgischen Piloten gelten eigentlich immer noch die von der NATO festgelegten 240 Flugstunden pro

Pilot und Jahr. Die NATO erlaubt aber als absolutes Minimum 180 Stunden, nun wollen die Belgier aber nur noch 165 Stunden pro Jahr absolvieren. Mit dieser drastischen Reduzierung lassen sich Betriebskosten einsparen. Betroffen von der Reduzierung der Flugstunden sind vor allem F-16- und Mirage-5-Piloten. ● Die ungarische Luftwaffe beginnt mit der eigenen Pilotenausbildung. Obschon noch nichts Näheres über den Verlauf der Pilotenschule zu erfahren war, sollen die ersten Jet-Piloten 1997 brevetiert werden. Im ehemaligen Warschauer Pakt wurden die ungarischen Piloten in der Sowjetunion ausgebildet. ● **Hubschrauber** ● Die US Army hat den Auftrag für die Herstellung von 157 neuen Trainingshubschraubern an die Firma Bell Helicopter Textron vergeben. Die neuen Hubschrauber basieren auf dem Bell 206B-3 Jet Ranger. Bestellt wurden von der US Army 102 Maschinen und neun Simulatoren, hängt ist noch eine Option für 55 Maschinen. Die neuen Trainingshubschrauber erhalten die Bezeichnung TH-206 Creek (damit folgt die US Army ihrer Tradition, indem sie Helikopter nach Indianerstämmen benennt). ● **Luft-Luft-Kampfmittel** ● Neben der von Hughes hergestellten AIM-120 AMRAAM Luft-Luft-Lenkwanne bewirbt sich auch das französische Unternehmen Matra mit der MICA um den norwegischen Auftrag. Norwegen will seine 56 F-16A/B-MLU mit einer modernen Luft-Luft-Lenkwanne ausrüsten. Norwegen hat bereits die AMRAAM für ein bodengestütztes Luftverteidigungssystem, das 1994 operationell sein dürfte, bestellt. ● **Boden-Luft-Kampfmittel** ● Das US Marine Corps möchte sein Luftabwehr-System Hawk so ändern, dass es in der Lage ist, gegnerische taktische Lenkwaffen abzufangen. Das amerikanische Heer hat bereits in einem erfolgreich verlaufenen Test die Zusammenarbeit Hawk mit Patriot geprüft. Das Hawk Luftabwehr-System wurde dabei von einem Patriot-Radar erfolgreich unterstützt. ● **Boden-Boden-Kampfmittel** ● Nord-Korea hat angeblich 10 Lenkwaffen mit einer Reichweite von 1300 m an den Iran geliefert. Süd-Korea ist dabei, eine eigene Lenkwaffe mit einer Reichweite von 180 bis 250 km zu entwickeln. Diese Lenkwaffe basiert auf der amerikanischen Boden-Luft-Lenkwanne Nike-Hercules. ● **Avionik** ● Honeywell's Military Avionics Division hat den englischen Streitkräften ein neues System für ein Helmvisier zur Erprobung in Kampfflugzeugen übergeben. Die von Honeywell zur Verfügung gestellte Ausrüstung soll in Tornado- und Jaguar-Kampfflugzeugen eingebaut werden. Ein ähnliches System wurde von Honeywell bereits in F-16- und F/A-18-Kampfflugzeugen installiert.

KURZBERICHTE

Sanierung des Werkhauses Oberstammheim

Von Walter Erb, Oberstammheim

Vor 30 Jahren baute die Gemeinde Oberstammheim ihr Werkhaus und erfüllte dadurch Bedürfnisse, unter anderem auch die Bereitstellung einer Truppenunterkunft. Damit zeigte Oberstammheim schon damals seine militärfreundliche Haltung. In all den Jahren waren, gewissermassen als Stammgäste, Rekruten im schmucken Weindorfer Gast, vorerst je eine Kompanie der Rdf RS Winterthur, später je eine Btr der Art RS Frauenfeld, aber auch Rekruten anderer Waffengattungen während ihrer Felddienstperioden. Daneben sind auch heute noch WK-Einheiten immer willkommen. In der «militärlosen» Zeit wird die Anlage verschiedensten zivilen Benützern überlassen.

«*Alterserscheinungen*» führten in den letzten Jahren zu Sanierungsstudien und schliesslich am 10. April 1991 zur Bewilligung eines Baukredites von über 3 Millionen Franken durch die Gemeindeversammlung. Nach Abschluss aller Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten wurde das vortrefflich gelungene Werk am 3. April 1993 der Bevölkerung in einem «*Tag der offenen Türen*» vorgestellt. Das neue Konzept ermöglicht die Nutzung ziviler Teile auch bei militärischer Belegung. Das Raumpro-



Werkhaus Oberstammheim am südwestlichen Dorfrand – rechts Altbau, links und Mitte Erweiterung

gramm, soweit es das Militär interessiert, umfasst im Altbau Schlaf- und Essräume, Küche, Kantine und Sanitäranlagen. Im Neubau gibt's ebenfalls Schlaf- und Aufenthaltsräume, Büro, Untersuchungszimmer, Wacht-, Post- und Arrestlokal, Munitionsraum, Fahrzeugwasch- und ID-Platz. Als Kontaktadresse für militärische Interessenten dient die Gemeinderatskanzlei. Die Oberstammheimer freuen sich, auch weiterhin die «*Feldgrauen*» in ihrem Dorf beherbergen zu können.



Treffen alter Militärfahrzeuge

Von Albert Schneider, Zunzgen

Viele Schweizer Wehrmänner älteren und jüngeren Jahrgangs werden sich schon gefragt haben: «*Wo sind unsere alten Militärfahrzeuge geblieben?*» Als Sammler von alten Militärfahrzeugen, die in der Schweiz noch zahlreich vorhanden sind, möchten wir die Leser der Zeitschrift «*Der Schweizer Soldat*» an unsere Fahrzeugtreffen herzlich einladen.



1. Treffpunkt:

12. Juni 1993, morgens ab 9.00–15.30 Uhr bei: Gerber + Reinmann, Landmaschinen, 4911 Schwarzhäusern BE

Nur Militärfahrzeuge: Jahrgänge ab 1942–1960, zirka 35–50 Fahrzeuge.

2. Treffpunkt:

28. August 1993, morgens ab 09.00–16.00 Uhr, Balsthal Kt SO, Standort: Bad Klaus.

Grosses Saurer-Treffen mit Beteiligung alter Saurer-Berna-Militärfahrzeuge, Jahrgänge ab 1944–1961, zirka 30 Fahrzeuge.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Das Aufklärungsgeschwader 51 «Immelmann» wurde aufgelöst

Von Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

Im Rahmen der Reduzierung der Streitkräfte und der damit verbundenen Umstrukturierung der Luftwaffe wurde das in Bremgarten bei Freiburg im Breisgau beheimatete Aufklärungsgeschwader 51 nach über 33 Jahren auf den 1. April 93 ausser Dienst gestellt.



Zur Abschiedsfeier vom 17. September 1992 bekam diese RF-4E des AG 51 eine Sonderbemalung.

Das AG 51 wurde 1959 in Erding in Dienst gestellt, dislozierte später auf den Flugplatz Manching und übernahm 1968 den von der französischen Luftwaffe geräumten Flugplatz Bremgarten. Das Geschwader flog zuerst die RF-84F Thunderflash, später von 1964 – 1970 die RF-104G Starfighter und von 1970 bis zur Auflösung die RF-4E Phantom II. Die Abschiedsfeier des traditionellen Geschwaders fand im September 1992 statt, und einige Tage später wurde das AG 51 aus dem Dienst der NATO entlassen. Im Rahmen der NATO-Militärhilfe werden 35 RF-4F des AG 51 der Türkei überlassen, um dort Aufklärungsaufgaben zu übernehmen.



GUS

Panzer «verschwunden»

Die Auflösung der Sowjetunion stellt die KSZE-Delegationen zur Überwachung der Bestimmungen des Vertrags über die konventionelle Abrüstung in Europa vor Schwierigkeiten. Wie aus westlichen Delegationenkreisen in Wien verlautete, sind im Kaukasus Hunderte von Panzern «verschwunden». Die Nachfolgestaaten der UdSSR hatten sich geeinigt, die Abrüstungsbestimmungen mit Hilfe eines eigenen Verteilungsschlüssels einzuhalten. Doch gemeldet haben die einzelnen Staaten insgesamt weit weniger Gerät, als die UdSSR hatte. So «fehlten» mehrere hundert Panzer, die von keiner der Republiken abgegeben wurden, aber noch in einem Depot oder in einer Lagerhalle stehen müssten. «Es ist ein Gaschiebe und Geschummle, das nicht durchschaubar ist», sagte ein Delegierter.

dpa



ISRAEL

Kampfflugzeuge im Wert von 2 Milliarden Dollar

Von Reuven Assor, Jerusalem.

Ob Israel gegen Jahresende Kampfflugzeuge vom Typ «F8» von der Firma McDonell Douglas oder solche des Typs «F 16» von der Firma Lockheed kaufen wird, hängt davon ab, welche der beiden Firmen zu günstigeren Preisen bereit sein wird, in den Flugzeugen israelische Radargeräte einzubauen. Der geplante Verkauf im Wert von über 2 Milliarden Dollar ist deswegen mit dem Einbau der israelischen Geräte verbunden, weil der Pentagon laut «Defence News» nicht bereit ist, Israel den Schlüssel zum USA-Code mitzuliefern. Der Pentagon befürchtet, dass mit Hilfe dieses Schlüssels Israel auch Zugang zu den allerstriktesten Geheimnissen der USA ermöglicht wird. Obwohl Präsident Clinton erst vor kurzem bekräftigte, Israel weiter zur Erhaltung seines bisherigen strategisch-qualitativen Übergewichtes über seine potentiellen Gegner behilflich zu sein, besteht der Pentagon darauf, den Schlüssel seines Codes nicht mitzuliefern. Angesichts dieser Entwicklung hat Israel den beiden Flugzeughersteller-Firmen vorgeschlagen, das gleiche Radargerät einzubauen, das ursprünglich für das israelische «Lavi»-Flugzeug bestimmt war. Bekanntlich wurde das ambitionöse «Lavi»-Projekt wegen zu hoher Kosten vom Budget gestrichen.

Beide USA-Firmen haben Israel bekanntgegeben, dass der Einbau der israelischen Radargeräte die Herstellungskosten und damit die 2-Milliarden-Dollar-Grenze wesentlich überschreiten werde.



ÖSTERREICH

Zivildienst macht Heeresreform derzeit unmöglich

Als Grundlage für das reformierte Heer wurde vor etwa eineinhalb Jahren bei der damals erfolgten Neuregelung des Zivildienstes von den Regierungsparteien ein Wehrpflichtigenaufkommen von mindestens 34 000 Mann den militärischen Planern zugesagt. Derzeit ist der Andrang zum Zivildienst so stark, dass etwa sechstausend Mann pro Jahr dem Heer fehlen. Sollte sich bei diesem Zustand nichts ändern, ist die Reform unmöglich geworden.

Warnungen vor diesem Zustand hat es stets zeitgerecht gegeben. Allen klar Denkenden ist bewusst gewesen, dass bei einem Wegfall einer klaren Schranke die Konkurrenz des Zivildienstes gegenüber dem Heer zu gross sein wird. Die Bequemlichkeiten des zivilen Betätigungsfeldes sind durch nichts zu überbieten. Prompt hat nach dem Wegfall der Zivildienstkommission, die Missbräuchen vorbeugen sollte, und der bloss marginalen Anhebung der Dauer des Zivildienstes (zwei Monate) ein Sturm auf den Ersatzdienst eingesetzt. In manchen Bundesländern sollen sogar mehr als 50 Prozent der Stellungspflichtigen des heurigen Jahres ihre Meldung für die zivile Tätigkeit abgeben haben.

Natürlich hat es bereits Stimmen gegeben, die eine drastische Verlängerung des Zivildienstes auf zwölf bis sechzehn Monate forderten. Doch Jugendverbände, kirchliche Organisationen, Grüne und Sozialdemokraten wenden sich entschieden dagegen. Auch Teile der Volkspartei schliessen sich diesen Ansichten an: Nicht der Zivildienst dürfe unattraktiver, sondern das Heer müsse attraktiver werden, lautet der griffige, aber völlig abstruse Slogan. Als ob man die Bereitschaft, im Einsatz sein Leben oder seine Gesundheit in die Waagschale zu werfen, attraktiv machen könnte!

Der Verteidigungsminister lehnt klare Stellungnahmen derzeit ab. Erst Ende des Jahres müsse über die Neueregung des bis dahin befristeten Zivildienstgesetzes entschieden werden, erklärte er, daher wolle er heute dazu noch nichts sagen. Ob er wohl einen Geheimplan in seinem Stahlschrank hat? Die populistischen Freiheitlichen fordern ein Volksbegehren zur Abschaffung der Allgemeinen Wehrpflicht: Ein Berufsheer sei für sie das Beste, meinen sie. Dagegen stemmen sich die gesamte «Linke» und andere, die um den Zivildienst fürchten, der bei Wegfall des Wehrdienstes ebenfalls hinfällig wäre. In Österreich scheint eben die Sorge um den sozialen Zivildienst grösser als um die Landesverteidigung zu sein. Ob das den künftigen Partnern in der Europäischen Union recht sein wird?

-Rene-

marsch der Osmanen und die Verteidigung Wiens – Ungarn war bereits unter der Herrschaft der Osmanen – zeigen uns die Entstehung eines Grossreiches, das dann nach gewissen inneren Störungen zusammenbricht. So wie es für die Ex-Sowjetunion heute der Fall ist. Es ist gut aus der Geschichte zu lernen, und man sollte dies auch tun. Das vorliegende Buch ist mit seiner prächtigen Ausstattung auch als Geschenk sehr geeignet.

PG



Sportmanager-Arbeitsbuch

Sportmanager GmbH, St Gallen, 1993

Das in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesverband für Sport entstandene und im Dezember 1992 gratis an die Schweizer Sportvereine versandte Arbeitshandbuch für Sportvereinsvorstände und Sportveranstalter wurde in der Schweizer Sportszene allgemein sehr positiv aufgenommen. Offensichtlich ist es der jungen St Galler Firma «Die Sportmanager GmbH» gelungen, eine Lücke im Bereich der Sportbücher zu schliessen und dem Bedürfnis der meist ehrenamtlichen Sportfunktionäre nach einem systematischen Arbeitsbuch zu entsprechen.

Zahlreiche Vereine sollen bereits von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, ihre Vorstandsmitglieder oder das Organisationskomitee der nächsten Veranstaltung mit der nützlichen Arbeitsunterlage auszurüsten. Der Verlag hofft nun, dass die Vereine und Veranstalter das Buch intensiv nutzen und sich mit Verbesserungs- und Ergänzungsvorschlägen rege am eigens dafür ausgeschriebenem Wettbewerb beteiligen. Dadurch will man die zweite Auflage, welche im November 1994 erscheinen soll, noch genauer auf die Bedürfnisse der Sportfunktionäre «zuschnellen».

Auch für alle Vereine und Veranstalter gibt es eine gute Nachricht: Die Subskriptionsfrist für Nachbestellungen wird bis zum 31. Mai 1993 verlängert, und der Subskriptionspreis beträgt weiterhin 25 Franken pro Exemplar.

Ho



Andrej Gurkow

Russland hat Zukunft. Die Wiedergeburt einer Weltmacht.

Eichhorn Verlag, Frankfurt am Main, 1992

Der Autor ist im Jahre 1959 geboren. Er präsentiert die neue Generation von Russland. Sein Buch zu lesen ist ein Genuss. Wir bekommen Einblick in ein neues Russland, wo der Kommunismus der Vergangenheit angehört. Dort, wo die Generationen vor Gurkows Leute in der Tat daran schaffen, das abgewirtschaftete Land für das 21. Jahrhundert vorzubereiten.

Gurkow spricht und schreibt im Klartext. Er jammert nicht, wie viele Russen, die heute gerne vom Westen leben würden. Vor zehn Jahren hätten sie uns noch mit ihren Panzern niederwalzen wollen. Gurkow gibt seinen Landsleuten ein Programm, das gar nicht so utopisch tönt. Selbstverständlich benötigt er dabei auch die Unterstützung des Westens. Wir sitzen doch im gleichen Boot. Mir gefiel das Buch sehr und ich könnte es jedem empfehlen, der etwas über realistische Vorstellungen die Zukunft eines neuen Russlands betreffend erfahren will.

Das Buch mit fünf Kapiteln behandelt Gorbatschow und den Zerfall des Imperiums Boris Jelzins, den er als «der grosse Mann des Übergangs» nennt, schreibt über den neuen Zeitgeist, die neuen Herren des Landes und den Aufbruch in die Konsumgesellschaft. Die Einheitskultur der KP soll zu Ende sein. Im Nachwort betont der sympathische Autor, dass es kein Zurück geben kann.

PG

LITERATUR

Jonathan Riley-Smith, Herausgeber

Grosser Bildatlas der Kreuzzüge

Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien, 1992.

Alles war schon einmal in der Geschichte: man muss nur die Geschichte der Menschheit kennen. Die ständigen Unruhen, Revolten und Kriege im Nahen Osten, Ereignisse, die unsere Generation als ständige Begleiterscheinung prägen und prägen, sind gar nicht neu. Die Geschichte der Kreuzzüge, es waren mehr als drei, und streckten sich auf mehrere Jahrhunderte aus, hatten ähnliche Begleiterscheinungen wie die Ereignisse, die Palästina und Israel, Jordanien und Syrien im 20. Jahrhundert erleben. Die Spaltung der muslimischen Welt, die Kreuzzug-Missionen der westlichen christlichen Welt – eine Art Kolonisation im Nahen Osten – dies ist der Inhalt dieses prächtigen Buches mit vielen Kartenskizzen und Zeichnungen – farbig – gestaltet, sehr leserlich und lehrreich. Alles wird hier erklärt, von den neuen Ritterorden bis zum Fall von Konstantinopel. Also auch die Zeit, als die Araber in die Offensive traten, nicht nur die Kreuzritter aus ihrem Gebiet vertrieben, sondern auch nach Europa eingefallen sind. Der Vor-

«Wahrheit, die schmerzt, ist ehrenhafter als Wahrheit, die schmeichelt.»

Rousseau